

Nosokomiale Infektionen

Prävention von device-assoziierten Atemwegsinfektionen auf der Basis von KISS

Ute Storm, Duisburg

Bei der Prävention von nosokomialen Atemwegsinfektionen ist die Erfassung von Infektionsdaten – die Surveillance – entscheidend, um die Häufigkeit der Krankenhausinfektionen zu reduzieren und die Effektivität der Maßnahmen nachzuweisen.

Aufgrund der klinischen und gesundheitsökonomischen Bedeutung von nosokomialen Infektionen bietet das Nationale Referenzzentrum in Berlin für die Surveillance von nosokomialen Infektionen ein Krankenhaus-Infektions-Surveillance-System, das so genannte KISS, zur Erfassung der Infektionsdaten an.

Die teilnehmenden Krankenhäuser erfassen ihre Infektionen nach einer standardisierten Methode und speisen ihre Daten in eine Referenzdatenbank ein, so dass aus ihnen Referenzraten berechnet werden können. Mit diesen Referenzraten können die Krankenhäuser ihre eigenen Infektionsraten vergleichen.

Bei der ITS-KISS werden bei der Analyse die Anwendung von Devices (= Geräte), zum Beispiel Harnwegkatheter, Zentrale Venenkatheter und Beatmung, als Risikofaktoren für die Entwicklung nosokomialer Infektionen berücksichtigt. Zusätzlich zur Beatmung über Endotrachealtubus oder Tracheostoma wird auch die nicht-invasive Beatmung erfasst.

Die Surveillance auf der Basis von KISS ist ein wichtiger Bestandteil des internen Qualitätsmanage-

ments. Durch eine kontinuierliche Surveillance können Infektionsprobleme erkannt werden, die möglicherweise vorhandene Defizite der Struktur- und



Abb. 1 Toothette (Fa. TapMed)



Abb. 2 Opti-Flo/Absaug Schlauch (Fa. Dahlhausen)

Prozessqualität eines Krankenhauses transparent machen.

Mit der Einführung von ITS-KISS im Januar 2004 im Bereich der Intensivstationen in unserer Klinik, der Berufsgenossenschaftlichen Unfallklinik Duisburg GbR, ist die Basis für eine repräsentative Surveillance gegeben, mit der Zielsetzung, Interventionen, die von Bedeutung für die Prävention von nosokomialen Atemwegsinfektionen sind, zu erkennen.

Durch standardisiertes Atemwegmanagement mit intensiver Mundpflege (Abb.1) und Anwendung der

geschlossenen Absaugung (Abb. 2) liegen wir mit der Rate der Atemwegsinfektionen weit unter dem Median.

Durch jährliche Überarbeitung der Standards ist es unser Ziel, die Ergebnisqualität kontinuierlich zu verbessern und die Prävention von nosokomialen Atemwegsinfektionen im Intensivbereich an den aktuellen Stand von Wissenschaft und Forschung anzupassen.

Ute Storm, Fachkrankenschwester für Intensivmedizin und Anästhesie, Berufsgenossenschaftliche Unfallklinik Duisburg GbR